

dakteurs als eines Parteifunktionärs und journalistischen Fachmannes legt, setzt sie eines der wichtigsten Instrumente der ideologischen Arbeit ein, die der Partei zur Verfügung stehen.

Auch der qualifizierteste Redakteur kann seinen Pflichten nicht genügen, wenn ihn die Parteileitung sich selbst überläßt oder gestattet, daß er von verschiedenen Funktionen als ein „Mädchen für alles“ betrachtet wird. Nicht wenige Redakteure klagen mit Recht, daß ihnen oftmals zahlreiche Aufgaben übertragen werden, die sie von der journalistischen Tätigkeit abhalten, ihre Kräfte verzetteln und viele Stunden kosten. Auf einem Lehrgang der Bezirksleitung Dresden für Betriebszeitungsredakteure kritisierte unlängst eine Genossin den Standpunkt eines verantwortlichen Funktionärs der SED-Stadtleitung, wonach der Redakteur höchstens zu Zeiten des Umbruchs und des Korrekturlesens stark in Anspruch genommen sei, ansonsten aber für andere Dinge herangezogen werden könne. Die Partei hat den Redakteur jedoch deswegen in seine Funktion berufen, damit er vor allem für eine wirksame Betriebszeitung sorgt. Genossen, die unterschätzen, was dieser Auftrag von den Redakteuren verlangt, unterschätzen auch die Zeitung selbst.

Wie die Betriebszeitung des VEB Magdeburger Armaturenwerke „Karl Marx“ schon seit Jahren systematisch die betriebliche Neuerer- und Rationalisatorenbewegung in Wort und Bild fördert, ist vorbildlich. Die besten Neuerer des Werkes sind in jeder Ausgabe an hervorragender Stelle der Zeitung zu finden. Journalistisch gut gestaltet, erscheinen unter dem Titel „alt — neu“ Extrablätter für Knobel-

männer. In jeder zweiten Ausgabe ist auf der ersten Seite die gut aufgemachte Rubrik „Beste Neuerer des Monats“ zu finden. Die Betriebszeitung greift auch an. „Warum billig, wenn's auch teuer geht?“ Unter dieser Überschrift folgt die Auswertung eines kämpferischen Neuerertages in der Eisengießerei. Dort haben die Neuerer Schludrigkeiten im Umgang mit der neuen Technik kritisiert. Im MAW „Karl Marx“ versteht die Parteileitung den Auftrag ihres Redakteurs und die Rolle ihrer Betriebszeitung. Die Neuerer- und Rationalisatorenbewegung ist im MAW schon mehrfacher Millionär. Das „MAW-Sprachrohr“ ist als kollektiver Organisator, Agitator und Propagandist an dieser Bewegung maßgeblich beteiligt.

Im Kraftverkehrs- und Instandsetzungsbetrieb der Bezirksdirektion Kraftverkehr Erfurt gibt der Parteisekretär ein gutes Beispiel für die Anleitung der Betriebszeitung und die Erhöhung ihrer Autorität. Es gehört zu seinem Arbeitsstil, gemeinsam mit dem Redakteur Betriebe aufzusuchen, sich mit den Kollegen am Arbeitsplatz über ihre Fragen, Sorgen und Vorschläge zu unterhalten und daraus Schlußfolgerungen für den Inhalt der Veröffentlichungen zu ziehen. Alle zwei Monate berät die Parteileitung einen Problemplan für ihr Organ und kontrolliert, wie er im zurückliegenden Zeitraum erfüllt

wurde. Sie wacht darüber, daß sich auch die Mitgliederversammlungen mit der Wirksamkeit der Zeitung befassen.

Im Kombinat „Otto Grotewohl“ in Böhlen bezieht die Parteileitung ihre Betriebszeitung „Das Kollektiv“ in die Lösung von Schwerpunktaufgaben ein. Zum Beispiel entsprach die Ausbildung der Lehrlinge des Kombinats nicht mehr den wachsenden Anforderungen. Die Folge waren Unlust, Nachlassen des Interesses und Unzufriedenheit unter den jungen Menschen. Die Parteileitung beriet über Maßnahmen, um Abhilfe zu schaffen, und beteiligte auch die Betriebszeitung daran. „Das Kollektiv“ veröffentlichte die Meinungen von Lehrlingen und forderte zur Diskussion auf, die den Leitgedanken „Motto 70“ trug. Die Aussprache erstreckte sich über Wochen. In zunehmender Zahl beteiligten sich Lehrlinge, ältere Arbeiter, Lehrmeister und Techniker am Streit über die einzelnen Standpunkte und steuerten konkrete Vorschläge bei. So entstand ein wissenschaftlich fundiertes Programm zur Umgestaltung der Ausbildung der Chemiefacharbeiter, das mit Beginn des neuen Lehrjahres verbindlich wird. Die Betriebszeitung war ein Forum sozialistischer Demokratie und der offenen, kritischen Diskussion über die nützlichste Lösung gemäß den Erfordernissen der Perspektive.

Kein Rundbrief des Werkleiters

Etlichen Betriebszeitungen fehlt es noch sehr an der anleitenden und beratenden Zusammenarbeit des Parteisekretärs mit dem Redakteur. Daraus erklärt sich eine mangelnde betriebsnahe und lebensechte Problematik. Ökonomie, Poli-

tik und Ideologie werden getrennt und nicht in ihrer Einheit behandelt. In vielen dieser Zeitungen überwiegen Aneinanderreihungen ökonomischer Aufgaben und Tatsachen, die kaum oder nur allgemein zu konkreten Denk- und Ver-